



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 201'738
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.132
Abo-Nr.: 1094661
Seite: 9
Fläche: 34'736 mm²

Zürcher Schulen kämpfen gegen Gewalt in Teenie-Beziehungen

In jeder fünften Jugendliebe kommt es zu Missbrauch oder Handgreiflichkeiten

Nadja Pastega

Zürich Es passiert immer wieder: Junge Kerle zwingen ihre Freundin zum Geschlechtsverkehr, schicken drängende Sex-Nachrichten, wollen Nacktfotos ins Netz stellen. Auch Mädchen werden gewalttätig. Der Missbrauch bei jugendlichen Paaren ist verbreitet. Das zeigt die kürzlich erschienene Studie des ETH-Kriminologen Denis Ribeaud, der 2500 Schüler der neunten Klasse im Kanton Zürich befragte. Forscher Ribeaud fand heraus: Jeder vierte Bub wurde schon von seiner Freundin geschlagen. Ebenso viele Mädchen geben zu, ihren Partner schon mal geschlagen, gekratzt oder gebissen zu haben. Traute Zweisamkeit bei jugendlichen Pärchen? Für viele sieht die Realität anders aus: Zoff statt Zärtlichkeit, Hiebe statt Liebe.

Jetzt werden die ersten Kantone aktiv. In der Deutschschweiz lancierte die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich im März an mehreren Schulen das Pilotprojekt «Herzsprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt».

Daran beteiligt ist auch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Das Anti-Aggressions-Training richtet sich an Burschen und Mädchen; es soll den 14- bis 18-jährigen Teenies beibringen, wo die Grenzen zum Missbrauch liegen – und wie sich Streitigkeiten ohne Gewalt lösen lassen.

«Elterliche Vorbilder wirken

stark auf die Kinder»

«Wir führen das Präventionsprogramm an zwei Sekundar- und drei Berufswahlklassen in Zürich, Bülach und Dietikon durch», sagt Projektleiterin Martha Weingartner, «100 Jugendliche nehmen daran teil.» Das Programm aus neun Modulen findet während der obligatorischen Unterrichtszeit statt. 19 Schullektionen sind dafür vorgesehen, geleitet von speziell geschulten «Moderatoren». Nach der Pilotphase soll Ende Jahr ein Evaluationsbericht vorliegen.

Wie ETH-Forscher Ribeaud fanden auch andere Wissenschaftler heraus: Bei der Teenie-Liebe gibt es im Schnitt rund 20 Prozent Problempaare. Sie kommen oft aus schwierigen Familien, wo Konflikte mit Wutausbrüchen und Handgreiflichkeiten ausgetragen werden. Zwischen Gewalt bei jungen Paaren und Migrationshintergrund gibt es einen Zusammenhang, haben die Forscher festgestellt. Sind Macho-Einstellungen im Spiel, laufen die Beziehungen öfter aus dem Ruder: Man nimmt sich, was man will – notfalls mit Gewalt.

«Elterliche Vorbilder wirken enorm stark auf die Kinder», sagt Beat W. Zemp, Präsident des Schweizer Lehrerverbands LCH. «Wenn ein Vater Paarprobleme mit Gewalt und Türknallen löst, ist die Gefahr gross, dass seine Söhne dies übernehmen.» Da bringen Elterngespräche wenig. Einige Schulen

schicken inzwischen sogenannte Peacemaker auf den Pausenplatz, um für Ruhe zu sorgen.

Andernorts wie in Zürich sollen jetzt Präventionskurse den Macho-Allüren, Missbräuchen und dem Cyber-Terror einen Riegel vorschieben. Dabei sollen die Jugendlichen lernen, «Alarmzeichen in einer Beziehung zu erkennen», sagt Leiterin Weingartner, «zum

Beispiel, wann Eifersucht kein Zeichen von Liebe mehr ist, sondern in Kontrolle und Einschränkung der Bewegungsfreiheit umschlägt». Thematisiert werden auch Geschlechterklischees, sexuelle Übergriffe und Missbrauch bei den digitalen Medien, zum Beispiel das Ausspionieren der Handy-Anrufe des Freundes und Erpressungsversuche mit Nacktfotos auf Facebook.

In den USA geht man schon lange gegen Gewalt bei Teenie-Paaren vor. Das Programm «Safe Dates» wurde Mitte der Neunzigerjahre gestartet. Die Haltung der Jugendlichen lasse sich damit verändern, sagt Weingartner: «Jugendliche, die das Programm absolviert haben, lehnen Gewalt in der Beziehung stärker ab.»

Im Kanton Waadt läuft bereits ein Pilotversuch

Gegen Gebrüll, Gezänk und Gewalt bei Teenager-Paaren macht auch die Romandie mobil. Das Präventionsprogramm der Westschweizer heisst «Sortir ensemble



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 201'738
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.132
Abo-Nr.: 1094661
Seite: 9
Fläche: 34'736 mm²

et se respecter» (Zusammen ausgehen und sich respektieren). Der Pilotversuch wurde 2014 im Kanton Waadt aufgestartet und an sechs Schulen, Freizeit- und Jugendzentren durchgeführt. «Wir richten uns an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren», sagt Projektleiterin Magaly Hanselmann vom Gleichstellungsbüro des Kantons Waadt. Die Behörden schulten 47 Fachleute für die Kursleitung, 70 Jugendliche nahmen bisher teil. Eine erste Auswertung im letzten November habe «ermutigende Resultate» gebracht, sagt Hanselmann. «Das Programm kommt gut an. Dieses Jahr werden wir es an zwei weiteren Orten aufstarten.»

In den Kantonen Genf und Freiburg wartet man jetzt auf die Schlussauswertung des Waadtländer Pilotprojekts – dann wollen auch diese Kantone nachziehen. Künftig sollen die Jugendlichen landesweit fit für die Liebe getrimmt werden. «Wir erarbeiten ein Programm, dass alle Kantone umsetzen können», kündigt Leiterin Hanselmann an. «Ziel ist ein nationales Präventionsprogramm.»